

Band relativ rasch publiziert wurden. Sie sind nach thematischen Gruppen geordnet, wobei die meisten der Rubrik „Feasts, Fists, and Festivals“ zugeordnet sind. – Nach der Einleitung von Lars HERMANSON (S. 1–40) mit einem kundigen Forschungsüberblick und einer ungewöhnlich detaillierten Zusammenfassung der einzelnen Beiträge widmet sich Geoffrey KOZIOL (S. 43–61) einer Urkunde König Bosos von 879 voller Irregularitäten. Dass es sich um ein Pseudo-Diplom handelt, war schon für die Zeitgenossen so offensichtlich, dass der Zweck der Fälschung die Diskreditierung des angeblichen Ausstellers Boso gewesen sein dürfte, womit der Parteiwechsel des Empfängers, Abt Geilo von St-Philibert im burgundischen Tournus, hin zu den Karolingern deutlich sichtbar gemacht werden sollte. Gerd ALTHOFF (S. 63–75) verweist auf die Mehrdeutigkeit symbolischer Handlungen; sein Beitrag ist ähnlich bereits 2013 auf Deutsch erschienen. Alexandra SANMARK (S. 79–112) stellt (teilweise sehr aktuelle) archäologische Befunde zu zwei zentralen Versammlungsstätten des wikingerzeitlichen Schweden zusammen, die durch immer neue Gestaltungsmaßnahmen durch die Jahrhunderte als „Ritualräume“ definiert wurden. Hervorzuheben sind dabei lange Reihen von Holzpfosten als Begrenzungslinien, die mit mutmaßlich 8–10 m Höhe sehr eindrucksvoll gewesen sein müssen. Olof SUNDQVIST (S. 113–135) beschreibt die Anlage, Überwachung und gegebenenfalls Auflösung vorchristlicher Kultstätten als eine wichtige Aufgabe wikingerzeitlicher Herrscher in Skandinavien. Wojtek JEZIEWSKI (S. 138–173) sucht mit Hilfe der Wortschöpfung „hospitality“ Konzepte der Gastfreundschaft in der *Chronica Slavorum* Helmolds von Bosau. Hans Jacob ORNING (S. 175–207) betont die Rolle von Festmählern bei der Ausrüstung der Machtbalance im hochma. Norwegen. Jón Viðar SIGURÐSSON (S. 209–235) schildert ein isländisches Hochzeitsfest im Jahr 1253 einschließlich der Probleme um das Gefolge und die Sitzordnung der Teilnehmer, die den Rang der einzelnen Personen dokumentierten. Kim ESMARK (S. 237–267) findet in den *Gesta Danorum* des Saxo Grammaticus Fälle von manipulierten oder nachträglich umgedeuteten Ritualhandlungen. Lars KJÆR (S. 269–294) betrachtet fünf prominente königliche Feste in den Jahren 1086, 1131, 1157, 1250 und 1317, die jeweils mit einem Blutbad an den arglosen Eingeladenen endeten, samt ihrer Stilisierung in den einschlägigen literarischen Darstellungen. Thomas SMÅBERG (S. 295–320) charakterisiert anhand der schwedischen Erikskrönika aus dem frühen 14. Jh. (vgl. DA 62, 271) Feste als Demonstration von Macht und höfischer Etikette. Zuletzt beschreibt Håkon HAUGLAND (S. 321–357) anhand der überlieferten Statuten den Ablauf der Jahresversammlungen von Gilden im spätm. Dänemark und Norwegen. Das Register umfasst neben Namen von Orten und Personen auch Sachstichwörter, darunter auch „Ritual“, das wenig überraschend auf fast jeder Seite des Buchs auftaucht. Roman Deutinger

Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften, hg. von Michael BORGOLTE, Bd. 1: Grundlagen, Berlin 2014, de Gruyter, 713 S., ISBN 978-3-05-006476-5, EUR 198. – Bd. 2: Das soziale System Stiftung, Berlin 2015, de Gruyter, 760 S., ISBN 978-3-11-041648-0, EUR 169,95. – Die ersten beiden Bände einer auf drei Bände angelegten Enzyklopädie des Stif-